

Zeit
in Milchge.
Nr. 3.

(Flügel) ist zu
III.

Leute zu ver-
Große Schieß-

ilde Herren
nung zu ver-

rauengasse
te.

Best der „Nück-

1) Krankheit
Von N.; 2)
Beherzigung;
J. Schrotz's
se der verschie-
stoffe auf den

ner Anzeiger
an sämtliche
in Krankheit
iese Einladung
Oder ist jeder
e Vereine zu
längst best-
änken; könnte
n unsern Bor-

rgeselle.

Dank
etär und
riedrich
willigkeit

ben
in der
le.

r vorgestrigen
ang des Ster-
ne zur Nach-
nntes Haus,
lern ist, wie
uptet, wegge-
ppiplatz nie-
werden kann,
sender jeden-
ser Nr. 10,
nd rechts dem
uch nicht be-
s weggerissen
ppiplatz zu
stadt erhoben

dem Herrn
der Pillnitzer
genfeste.

F. W.

trafenecke.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Kgl. Post vierteljährlich
22 Ngr. Einzelne Nummern
1 Ngr.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
d. Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Allee
und Waisenhausstraße 6.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Nr. 263.

Wittwoch, den 19. September

1860.

Zur Beachtung.

Mit Anfang nächsten Monats tritt unser Blatt seinen fünften Jahrgang an. In höchst erfreulichem Aufschwung und fortwährendem Steigen in der Zunahme seiner Leser begriffen, zählt unser Blatt allein hier in der Stadt jetzt bereits

3600 Abonnenten.

Es gehören somit die „Dresdner Nachrichten“ zu den verbreitetsten und gelesensten Tagesblättern der Residenz und der sächsischen Lande. Beim Herannahen des neuen Quartals erlauben wir uns zu fernerer Pränumerationshiermit einzuladen, einfach, ohne Anpreisung, denn das Maschinenwesen der Abonnenten-Presserei, die hydraulischen Pressen und papiernen Zwangsjacken der Pränumeranten-Debuts sind uns böhmische Dörfer.

Also Einladung zur Pränumerations- und Inser-tion, da bei solch umfangreichen Leserkreis jede eingerückte Annonce nicht ohne Wirkung bleiben kann. Der Pränumera-tionspreis auf das Vierteljahr beträgt mit freier Zusen-dung in's Haus 20 Ngr. Auswärtige haben sich an das ihnen zunächst gelegene Postamt zu wenden.

Die Redaction.

Dresden, den 19. September.

— Se. k. Hoh. der Prinz Gustav von Wasa ist gestern Vormittag von Leipzig hier eingetroffen und auf der Villa Sr. k. Hoh. des Kronprinzen abgetreten

— Se. Maj. der König beehrte vorgestern früh das pho-tographische Atelier von F. und D. Brockmann mit seinem Besuche.

— Gestern Vormittag von 10 Uhr an fand vor Sr. Maj. dem König eine Revue und Schießübung der Artillerie auf dem Artillerie-Exercirplatz statt. Hierzu waren ausgerückt: eine Brigade von zwei Fußbatterien mit je vier Granatkano-nen, eine Brigade von zwei Fußbatterien mit je vier Sech-s-pfündern, eine Brigade von zwei Fußbatterien mit je vier langen Zwölfpfündern, eine Brigade von zwei Fußbatterien mit je vier siebenundeinhalbpfündigen Haubizen, eine Brigade von zwei reitenden Batterien mit je vier Granatkanonen, eine Mörserbatterie mit drei zweiunddreißigpfündigen und drei sech-zehnpfündigen Mörsern. Se. Maj. geruhten nach beendigter Übung den versammelten Truppen die allerhöchste Zufriedenheit über deren Haltung und Leistungen zu erkennen zu geben.

— Von den legislativen Vorlagen, welche gegenwärtig die einberufenen Zwischen-deputationen beider Kammern beschäftigen, scheint vorzugsweise die Gewerbeordnung die öffentliche Aufmerk-

samkeit in Anspruch zu nehmen. Es ist seit Jahren zu viel für völlige Gewerbefreiheit, für radicale Vertilgung des Innungs-jopses gesprochen und geschrieben worden, als daß nicht der neue Entwurf der Gewerbeordnung, der, den im letzten gewählten Weg einer Uebergangsperiode verlassend, mit einem Schritt aus der alten in die neue Aera tritt, eines fast all-gemeinen lauten Beifalls sich zu erfreuen hätte. Es war dies zu erwarten und erscheint natürlich, wenn wir die weite Ver-breitung betrachten, welche die Fabrikthätigkeit in den vorzugs-weise von der gewerbefleißigen Bevölkerungsgeschicht besetzten Land-strichen Sachsens gewonnen hat; denn die Idiosynkrasie zwi-schen Fabrikbetrieb und innungsmäßigem Handwerk gehört ge-wiß zu den schärfst ausgesprochenen in den Wechselbeziehungen des öffentlichen Lebens — am Ende ähnlich wie im mensch-lichen, wo die den Jahressummen sich nächststehenden Alters-klassen weit schroffer sich von einander abschließen, als die durch größere Zeiträume entfernten. Wer mitten in einem Fabrikbe-zirk lebt, dort geboren und erzogen worden ist, dem wird sehr erklärlicher Weise das Gewerbe in den Innungsschranken als eine Anomalie erscheinen, und die Zeit wird nicht zu fern lie-gen, wo man der Tage, als noch das Fenster durch die In-nungen der Schreiner, der Schlosser und Glaser wandern mußte, ehe der Maurermeister es in den Kalk setzen konnte, um wie-der den Anstreicher zuzulassen, mit derselben Heiterkeit gedenken wird, mit welcher man jetzt auf die zwei Tage erfordernden Fahrten der gelben Postkutsche zwischen hier und Leipzig zu-rückblickt. Darum ist es wohl auch nur die Weite der zu überspringenden Klust, die stuken macht; denn daß in Das, was dazwischen liegt, Mancher fallen wird, darüber ist man allseitig einverstanden. Am häufigsten hört man dagegen Be-denken laut werden, daß außer bei den wenigen Polizeigewer-ben, besonders den Bauhandwerken, jeder Befähigungsnachweis als Bedingung des selbstständigen Gewerbebetriebs ausgeschlos-sen werden soll. Dabei wird besonders auf die preussischen Erfahrungen und die dortigen Vorgänge Bezug genommen. Man hört, daß in der Zwischen-deputation der zweiten Kam-mer von einer der kompetentesten Autoritäten ein Vorschlag auf Emendirung des Entwurfs in diesem Punkte nach Maßgabe der preussischen Gewerbe-gesetzgebung eingebracht worden ist. Es würde dadurch etwa diejenige Einrichtung angestrebt, welche in den Prüfungscommissionen für Bauhandwerker bereits besteht. Ueberblickt man aber den vorgelegten Entwurf, wie in dem-selben der an die Spitze gestellte Grundsatz der Gewerbefreiheit mit strenger Consequenz Schritt für Schritt durchgeführt wor-den ist, so wird man sich nicht verhehlen, daß jenes Amen-dement ein sehr weitgreifendes ist, und, soll es mit allen sei-nen Folgerungen, namentlich zu ernstlicher Geltendmachung sei-